



# Wer kämpft gegen die Nazis?

Die Nationalsozialisten entwickeln in der letzten Zeit eine außerordentliche Aktivität auch in unserem Bezirk. Bis vor kurzem machten sie sich weniger bemerkbar, als in anderen Teilen des Reiches, und das kam auch bei den Kommunalwahlen im November des vergangenen Jahres zum Ausdruck. Nachdem sie in Thüringen einen Vorstoß zu sammeln vermochten und mit Hilfe der Deutschen Volkspartei in die Regierung gelangten, nachdem sie im Reichstag Sachverhalte einige Erfolge zu verzeichnen hatten, erscheint es ihnen besonders dringlich,

im Regierungsbezirk Merseburg und darüber hinaus in der ganzen Provinz Sachsen Fuß zu fassen und so nicht nur eine Verdrängung sozialer Schichten und des Reichsrautes, sondern auch zwischen diesen Schichten und Berlin herzustellen.

Die Methode, die von ihnen in unserem Bezirk angewandt wird, ist dieselbe, die sie in anderen Bezirken bereits ausprobiert haben. Ihre Agitation ist unerschämte Demagogie, ihr „Antikapitalismus“ ist eine einfache Verlogenheit. Um die Durchführung dieser Verlogenheiten zum Teil mit offener Wuchthilfe gegen die hilflosen Arbeiter und ihre Führer verbundene Agitation zu führen und gleichzeitig einen Machtapparat zu stiften, haben sie sich

eine militärisch organisierte und disziplinierte Truppe, die „Sport“-Abteilungen geschaffen, die von ehemaligen Offizieren befehligt wird

und die zu aktiven Reichswehroffizieren enge Beziehungen unterhält, die so offen zu Tage treten, daß kürzlich zum Schutze der Gerechten ein paar dieser aktiven Offiziere verhaftet werden mußten. Diese SA sind in unserem Bezirk in Funktion getreten. Und fast jedesmal sind sie über Arbeiter hergefallen, haben

unter Anwendung von Fies und Schimpfworten Arbeiter mißhandelt und zum Teil so schwer verletzt, daß die Betroffenen ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

In der vergangenen Woche allein ist es zu solchen Ausschreitungen in einer ganzen Anzahl von Orten gekommen: in Halle, in Könnern, in Freyburg, in Delitzsch und in Magdeburg, das zwar nicht in unserem Bezirk liegt, aber in diesem Zusammenhang genannt werden muß.

## Wer kämpft gegen die Nationalsozialisten?

Die SPD gibt nur, es zu tun. Ein paar Versammlungen, die sie eben erst abgehalten hat, ein Zeitblatt des Herrn Loops in der Sonnabend-Nummer des „Volksblatt“ sollen das beweisen. Die Wirksamkeit sieht anders aus. Am häufigsten tritt das in Erscheinung bei der Behandlung der Nazis und ihrer SA, durch die unter Führung der SPD stehenden und in ihren Händen sich befindenden staatlichen Organe. Auf die preussische Polizei sind die Sozialdemokraten stolz. In Delitzsch hat die Polizei, nachdem die Arbeiter beim Verlassen der Fabrikverammlung mit Stuhlweiden und Biergläsern bombardiert worden waren, sich auf die selben Arbeiter gestürzt und sie in brutaler Weise mit dem Gummistockel bearbeitet. Die Nazis aber wurden von der Polizei nach Hause gebracht, und

die holländische SA, die in hürgerkriegsmäßiger Ausweitung in zwei Vorläufen nach Delitzsch gekommen war, wurde bei ihrer Rückfahrt von der holländischen Polizei befehligt.

Keinem einzigen SA-Mann wurde ein Haar gekrümmt, geschweige denn, daß einer verhaftet worden wäre. Wohligen lagen die Dinge in Könnern und in Freyburg. Nüchtern ging die Polizei gegen die Nazis vor, obgleich selbst in der bürgerlichen Presse nicht abzutreten gewagt wird, daß es sich um Provokationen, um schwere Ausschreitungen der Nazis handelt.

In Magdeburg hat die Polizei sich mit den Nazis zu einem gemeinsamen Angriff auf die Arbeiter vereinigt.

Der preussische Polizeiminister, der Sozialdemokrat Raentig, kann nicht leugnen, daß diese offene Hilfeleistungen der Polizei für die Nazis seinem Willen entsprechen. In Berlin, unter deren Augen, übt die Polizei des Sozialdemokraten Jürgel die selbe Praxis.

Die Wehrorganisation des Proletariats, die sich neben dem Kampfe gegen den imperialistischen Krieg den Kampf gegen den Faschismus zur Selbstaufgabe gemacht hat, den Roten Frontkämpfer-Bund, haben sozialdemokratische Minister verboten.

Und dieselbe Polizei, die den Nazis Schutz gewährt und sie unterstützt, ist wie mit hinter den Arbeitern her, die trotz des Verbots des RFB den Kampf gegen den Faschismus fortsetzen, verhaftet, sendet Strafmandate, leitet Prozesse ein. Die Gerichte verurteilen zu zwei, drei, vier Monaten Gefängnis, das „Volksblatt“ schreibt, daß diese Urteile außerordentlich milde seien. Ja, das „Volksblatt“ verurteilt sogar, die proletarischen Sportvereine als Fortsetzung des RFB zu denunzieren, um zu erreichen, daß auch sie verboten und unterdrückt werden. Das ist der sozialdemokratische „Kampf gegen den Faschismus“!

Man muß die ökonomischen Hintergründe der nationalsozialistischen und der sozialdemokratischen Politik unterscheiden, man muß die Stellung der SPD, zu den Hitler-Regieren begreifen will.

Die nationalsozialistische Arbeiterpartei ist eine vom Schwerekapital ausgeschaltene Organisation zur Zerlegung der kämpfenden Arbeiterklasse, zu ihrer Verwirrung und zu ihrer Niederknüpfung.

Ihre Beziehungen zu dem Vorstehenden des Verbandes der Berliner Metall-Industriellen, Vorst, zu dem Piano-Fabrikanten Behr, zu dem einzigen Abhängigkeitsverhältnis zu Eugenberg sind Beweis dafür. Und Beweise für ihre Abhängigkeit von fremden Kapitalistischen Staaten sind Behauptungen eines nicht sehr entfernten Bekannten Eugenbergs, des Wöllfchens von Graef. Ganzes, nach denen die Nazis von Wöllfchen selber in Empfang genommen haben, Beweise dafür sind die Ergebnisse des Buches „Die Nazis 1933“, die Verbindung der Nazis selbst mit Hitler erleben haben.

Die Nazis traten gegen den Young-Plan. In Thüringen stießen sie in der Regierung und

die Politik, die sie treiben, ist eine ausgesprochene Young-Politik.

Die rigorosesten Maßnahmen werden von dem Naziminister Fried selber vorgeföhrt und durchgeführt: Abbau von Beamten, Abbau des Schulwesens, Schaffung neuer, Erhöhung bestehender Klassen, wie der brutalen Kapitän (nach ihren kolonialen Vorbildern auch Regener genannt), wie der Wohnungsbauer, die sogenannte Warenhauskette, die in erster Linie die in den Konsumvereinen organisierten Arbeiter trifft. Der Naziminister Fried verbietet Jagdwild und die Darbietung von Regenern, um die deutsche Kultur zu retten, aber zu gleicher Zeit protestieren in Weimar hunderte von Regener gegen den brutalen Schutzbau, den er durchführt und der einen Nieder-

# Landarbeiterstreit auf Spargelplantagen

## Reformistische Sabotage überwunden — Die Gewerkschaftsopposition hat die Spitze

(Eig. Ber.) Osterburg, d. d. Altmark, 15. April.

Am Montag früh sind die Landarbeiterinnen und Arbeiter, die in den Spargelplantagen im Kreise Osterburg i. d. Altmark beschäftigt sind, in den Streit getreten. Die ersten Spargelbauern haben die Abgabe für die Arbeiterinnen um 4 Pf. auf 20 Pf. die Stunde herabgesetzt. Der Deutsche Landarbeiterverband forderte 40 Pf. Die Empörung unter den Arbeitern ist allgemein. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition berief am Sonntag eine öffentliche Versammlung ein, die außerordentlich stark besucht war. Der Kreisleiter des DLR, Böttcher aus Stendal, hatte zu gleicher Zeit eine Mitgliederversammlung zum DLR einberufen, um die Front zu sprengen. Er versuchte die Landarbeiter zum Streit abzuhalten. Das ist ihm nicht gelungen.

Die Mitgliederversammlung des DLR, beschloß, ebenfalls am Montag, dem 14. April, in den Streit zu treten. Gegen den Willen des DLR-Bundes wurde eine gemeinsame Kampfleitung der organisierten und unorganisierten Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet.

Die sich in einem Kampf mit allen Arbeitern und Arbeiterinnen in den Spargelbetrieben wendet und sie ebenfalls zum Streik aufruft. Den Spargelbauern wurde durch die Streikleitung eine Vereinbarung zur Unterschrift vorgelegt, in der sich diese verpflichten sol-

ten, folgende Abgabe an die Arbeiterinnen zu zahlen: 40 Pf. den Tag, nachmittag der Differenz von 20 auf 34 Pf. am 12. April, 25 Prozent Aufschlag für Heberstunden, 50 Prozent Sonntagsarbeit, 100 Prozent für Festtagsarbeit. Arbeiterinnen haben bereits demittigt.

Die Arbeiterinnen jedoch schienen es ab, die Arbeit zu machen, solange nicht alle Betriebe demittigt haben. 70 Prozent aller in Spargelbauern Beschäftigten setzen im 70 Schupp und Landhäuser halten im Verein mit der SPD und den Reichsarbeitern der Republik die Ruhe und Ordnung.

Die DLR-Bürokraten wollen den Kampf als eine formale Sache hinstellen. Die Landarbeiter auf den Gütern der DLR in der Altmark, wo der Landminister Schiele seinen Sitz hat, müssen sich unbedingt der Streikleitung anschließen. Auch wenn die in den Spargelkulturen in Potsdam, die der bürgerlichen Erde und in Formern beschäftigten Arbeiterinnen dem Streik für die Kampffront zu gewinnen.

In diesem Kampf der Spargelarbeiter und Arbeiterinnen sind die Frauen, die eine sehr fruchtbar Initiative entwickelt haben, organisierte und Dramatische haben sich zusammen trotz der Abgabe der SPD-Bürokratie, die Front zu spalten.

## Bau des Panzerkreuzers B

(Eig. Draft.) Berlin, 16. April.

Die vereinigten Ausschüsse des Reichsrates haben einen Antrag des deutschen Nationalen Betreibers von Ostseebooten angenommen, den den Bau des Panzerkreuzers B verlangt. Im Etat für 1930 soll die erste Rate in einer Höhe von 2,9 Millionen Mark enthalten sein. Der Reichswehrminister Groener begrüßte diesen Antrag und teilte mit, daß der Reichstanzler den Antrag unterließ.

## Niederlage der Reformisten im höchsten Jahrbuch

Die am Freitag im höchsten Jahrbuch festgefundenen Betriebsratswahlen hatten folgenden Ergebnis: Opposition 1937 (im Vorjahr 2172), Reformisten 1989 (3070), Christen 861 (1010), Nazis 438 (-). Die Seite verleiht sich wie folgt:

Opposition:	Betriebsrat 7 (7)	Arbeitererrat 8 (8)
Reformisten:	Betriebsrat 7 (10)	Arbeitererrat 9 (12)
Christen:	Betriebsrat 8 (8)	Arbeitererrat 3 (4)
Nazis:	Betriebsrat 1 (0)	Arbeitererrat 1 (0)

Durch Entlassungen, Jungsbeurlaubungen und Pensionierungen hat sich die Beschäftigung um annähernd 8000 vermindert, so daß auch der Betriebsrat um 2 und der Arbeitererrat um 3 Sitze verkleinert wurde.

Das Wahlergebnis ist eine schwere Niederlage der Reformisten, die im vorigen Jahre noch die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf ihrer Liste vereinigten, in diesem Jahre aber mit mehr als 1200 Stimmen in der Minderheit blieben.

Der prozentuale Anteil der revolutionären Opposition an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen dagegen ist erheblich gestiegen.

Trotzdem in diesem Jahre die Beschäftigung um annähernd 3000 Arbeiter vermindert war, beträgt der absolute Stimmenrückgang nur 235, während die Reformisten nicht weniger als 1081 Stimmen verloren. Im Arbeiter- und Betriebsrat verloren

die Nazis die absolute Mehrheit. In gleicher Zeit wird die Kopf-Regierung eingeführt.

Im Reichstage stimmten die Nazis für alle Wucherzölle, durch die das verfallene Volk Deutschland bis aufs Blut ausgeplündert werden soll.

Und während Eugenberg die Mittrauenlosigkeit gegen die Regierung erinert, die Regierung des Young-Planes ablehnt, und ihr so die Durchführung des Young-Planes ermöglicht,

gibt Hitler eine Ehren- und Royalitätsklärung für Eugenberg ab, versichert er ihn seiner tiefsten Ergebenheit.

Der Nationalsozialismus ist nichts anderes, als eine gestaute Silberbrücke des Finanzkapitals, die durch eine raffinierte Demagogie Massen von verzweifelt Kleinbürgern, Bauern, aber auch Arbeitern einzufangen und in den aktiven Dienst der Konterrevolution zu stellen sucht.

Wie kann die SPD, gegen den Nationalsozialismus, den Denehr ihres Herrn, kämpfen? Ist genug haben wir an dieser Stelle nachgemeldet, daß

Die Sozialdemokratische Partei, beziehungsweise die forumpierte Arbeiterkorporation, die ihren Kern bildet, heute nichts anderes ist als ein Werkzeug des Finanzkapitals zur Zerschlagung und Nierenknüpfung der Arbeitermassen, zur Vereitelung des Sieges der proletarischen Revolution.

Die Sozialdemokratie führt die Befehle ihres Herrn aus, indem sie ein Demagogie anwendet, die insbesondere jetzt im Zeitalter der Scheinopposition — an Raffiniertheit der nationalsozialistischen nichts nachgibt und indem sie gleichzeitig als unmittelbares Ausführungsorgan der Herrschaft des Finanzkapitals mit den brutalsten Mitteln auftritt.

Und deshalb lennen wir Kommunisten die Sozialdemokratische Partei als sozialfaschistisch. Der Sozialfaschismus wird wegen seiner größeren Bedeutung für die Haltung der Kapitalbesitzer in welt höherem Maße noch als der Nationalsozialismus mit Ministerposten, Polizeipräsidentenstellen, mit Posten von Landräten und Oberbürgermeistern zur aktiven Vertretung der Kapitalbesitzer herangezogen und gleichzeitig für seine Kräftebetriebe belohnt. Wenn man ihn — wie gewöhnlich — aus den Reichsministerstellen abgehoben hat, damit er mit um raffinierteste Demagogie die Welle der proletarischen Revolution „abfängt“

so ändert das nichts an seiner grundsätzlichen Rolle.

Die sozialdemokratischen Polizeipräsidenten und Landräte werden den Terror gegen die hilflosen Arbeiterklasse um sein Ziel zu verfolgen. Die Kommandos des Reichswehr werden gegen die hilflosen Arbeiterklasse auch in Zukunft

die Reformisten je 3 Mandate, während die Opposition die Sitze behauptete, trotzdem die Gesamtzahl um 2 beziehungsweise 3 vermindert wurde. Während in den letzten Jahren das Verhältnis der Reformisten zur Opposition um 2 zu 3 war, hat die Opposition die Reformisten in diesem Jahr eingeehlet.

## Stratragie im Wormser Prozeß

Die brutalen Polizeiverfahren auf die Wormser Ermerde im Januar dieses Jahres hat nicht etwa zum Gegenstand des Prozeßes gegen die schuldigen Polizeibeamten, sondern zu solchen gegen eine große Zahl von Ermerdeleuten gemacht. In der Weisungsaufnahme sind durch Aussagen

von bürgerlichen Geschäftsleuten die Prozeduren der Verfolgung werden. Die Verfolgung beschuldigte die bürgerlichen Polizeibeamten des offenen Mordes.

Trotz dieses Verhandlungsergebnisses hat der Oberstaatsanwalt dieses Strafverfahren gestellt: Gegen den preußischen Abgeordneten Gensler Müller 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, gegen die Wormser Stadträte Haas und Gensler 6 beziehungsweise 6 Monate Gefängnis, gegen weitere Angeklagte Gefängnisstrafen von 2 bis 6 Monaten.

Während der Verlesung der Strafverurteilung protestierten die Angeklagten durch Zurufe gegen den Jubel der Polizeier.

Der Vorsitzende ließ diese Arbeiter aus dem Saale scheiden, am Schluß der Ausführungen des Staatsanwalts von 20 Minuten nur noch 9 im Saale waren.

## Für die Beihilfen des 33.

Die Bezirksleitung Schließen nahm nach einer ausführlichen Diskussion einstimmig eine Entschließung an, in der den Beschlüssen der erweiterten Präsidiums des RFD, und der Sitzungen der Finanzzentrale der RFD, und des Pol-Büros des RFD, die Zustimmung wurde. Die Resolutionen erstirbt die Generalliste der Partei über die Einziehung des Sozialkapitals und der Regierungsbefehle soll einverstanden und wird die Weisungen geschlossen und einheitlich zurückgewiesen.

in der gleichen Weise wüten, wie sie es in der Vergangenheit haben, in einer Weise, die sich von der der SA, der Partei nicht wesentlich unterscheiden.

Sozialfaschismus und Nationalsozialismus konfundieren sich, aber, um die besten Posten im Dienste des Ausbeutungsapparats — aber sie stehen beide im Dienste des selben Finanzkapitals und darum ist die SPD, auf der Basis des Nationalsozialismus der Hitler und Konjunktur in der

Der Kampf gegen den Nationalsozialismus wie gegen den sozialfaschismus kann nur von der Arbeiterklasse selbst geführt werden, und erst dann erfolgreich sein, wenn

die Arbeiter in den Betrieben, wenn die Ermerdeleuten die Stempelstellen sich in breiterer Einheitsfront schließen.

Kürzlich ging die Meldung durch die Presse, daß sozialdemokratische Jungarbeiter in Chemnitz in ihren Versammlungen erklärten, der Kampf gegen den Faschismus werde von der SPD geführt, dieser Kampf könne nur gemeinsam mit den Kommunisten durchgeföhrt werden.

In Delitzsch haben am Montagabend neben parteilosen Arbeitern auch SA-Mitglieder gemeinsam mit den Kommunisten gegen den Heberfall durch die holländische SA demonstriert.

Das sind Anläufe zu jener Einheitsfront, die den Faschisten gegen den Faschismus verbietet.

Wie den Fragen des Lohnraubes und Unterdrückung des Lohn- und Steuerwuchers, der Gefahr des Krieges und der Unterdrückung durch das Republikanische Kommando, die Unterdrückung durch den Faschismus in der Praxis, die Frage des Kampfes gegen den Faschismus in der Theorie, an jeder Stempelstelle zur Diskussion gestellt werden, die Arbeiter gibt, die die Hitler-Demagogie ins Garn spinnen, eine gründliche Aufklärungsarbeit geleistet werden. Die Betriebe, auf jeder Stempelstelle, müssen außer dem Frauenmännerkörper

Organe des proletarischen Selbstschutzes gegen den Terror

gebildet werden, denen nicht nur Kommunisten, sondern weitestens Maße auch parteilose und sozialdemokratische Arbeiter angehören müssen.

Zwischen den Arbeitern in den Betrieben und den Arbeiterinnen in den Haushalten besteht die Aufgabe der Arbeiterbewegung auf die Unterdrückung der Arbeiterklasse konzentriert werden.

Die Schaffung einer breiten antifaschistischen Front, das ist eine der Hauptaufgaben, die sich den Arbeiterklasse gestellt werden muß.





# Rund um den Erdball

## Siebzehn Kinder verbrannt

Furchtbare Kinofatastrophe in Sizilien — Das Verbrechen der faschistischen Regierung: Baraden als Lichtspieltheater

In Sizilien in der faschistischen Provinz Sirgenti ereignete sich am Sonntag nachmittag eine entsetzliche Kinofatastrophe, wobei nicht weniger als 17 Kinder im Alter von 9 bis 15 Jahren verbrannten. Außerdem erlitten 11 weitere Kinder zum Teil lebensgefährliche Brandwunden.

Als Ursache des Brandes wird angenommen, daß ein Filmstreifen sich plötzlich entzündete und daß die entzündende Etischlamme einige im Vorführungsraum lagernde Kerosinlampen entzündete. In dem mit Kindern bis zum letzten Platz angefülltem Zuschauerraum entstand eine unbeschreibliche Panik.

Durch das vergrößerte Unglücksferle der Kinder und

dem weiteren Unglücksstand, daß im gleichen Augenblick der Katastrophe das Licht in der ganzen Stadt ausging, wurde die allgemeine Kopfschüttelung noch erhöht.

Die Rettungsversuche einiger Besonnenen wurden naturgemäß in der Dunkelheit sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht.

Selbst die faschistische Presse kann nicht umhin festzustellen, daß das Unglück eine geradezu „vergeschickte Barade“ darstelle, die allabendlich von einer großen Menge besucht würde, die nicht wisse, welcher Gefahr sie sich aussetze. Unter dem Druck der empörten Bevölkerung verordnen die faschistischen Behörden strenge Untersuchung der an der Katastrophe Verantwortlichen.

## Mit Flammenwerfern gegen Heuschrecken



Noch immer nimmt die Heuschreckenplage in Ägypten von Tag zu Tag zu. Tausende von Soldaten und Arbeitern führen einen verzweifelten Kampf gegen die ungeheuren Schwärme dieses Insekts, das in wenigen Stunden blühende Ländereien in eine Wüste zu verwandeln vermag. Als bestes Kampfmittel gegen diese Plage hat sich durch die Praxis der vom Kriege her „rühmlichst bekannte“ Flammenwerfer erwiesen. Unser Bild zeigt einen solchen Flammenwerfer in Tätigkeit gegen die Heuschrecken.

## Er nahm's von den Lebenden

Krakerer'ster Ausgang einer Erbschaftsreise



Dieser verschmitzte Hornbrillen-träger, der Lehrer Körper aus Westfalen, kann lachen. Erst hat er jahrelang die gewinnbringende Vertretung in Westfalen und Berlin behaltend in einer Erbschaftsangelegenheit gegen die amerikanische Milliardärsfamilie Astor geführt. Der Kampf ging am 140 Millionen Dollar. Als die Sache nicht so recht klappen wollte, beschlossen die Emmerichs, ihn nach Amerika zu senden, damit er an Ort und Stelle die Sache verfechte. Körper wurde mit allen Vollmachten und nicht zu knappen Geldmitteln ausgerüstet, worauf er verneigt die Reise über den großen Teich antrat, um

nie wieder etwas von sich hören zu lassen. Allmählich dämmerte den Emmerichs, daß Körper es für sicherer hielt, das Geld von den Lebenden zu nehmen, als den unsicheren Ausgang der Erbschaft abzuwarten. Nämlich hat die Berliner Kriminalpolizei den Auftrag erhalten, zwar nicht die Dollarmillionen des Milliardärs Astor, wohl aber die Tausende, die Körper mitgenommen hat, heranzuschaffen.

## Raubmord an einem Molkerei-Inspektor

Beute 25 000 Mark

In der Nacht zum Dienstag wurde der Inspektor Appel von der Bürger Molkereigenossenschaft von Einbrechern im Garten des in Pflug im Spreewald gelegenen Molkereianwesens erschossen aufgefunden. Wie die polizeilichen Nachforschungen ergeben haben, raubten die Täter aus den Taschen des Ermordeten den Schlüssel zum Geldschrank und erbeuteten annähernd 25 000 Mark.

Ergänzend wird noch bekannt, daß am Montag der Hofkammer der Bürger Molkereigenossenschaft dem Inspektor Appel das Geld vorzählte. Die Wunden bei gegen 1 Uhr abends mit der Abrechnung befristet. Dann ging der Vorhänger fort, der Inspektor schloß das Geld ein und verließ das Dienstgebäude, um sich nach seiner Wohnung zu begeben.

Appel war kaum aus dem Hause getreten, als plötzlich ein Schuß fiel.

Löhnig ins Herz getroffen, brach er lautlos zusammen. Danach drangen die Einbrecher zu dem am Boden Liegenden, sogen ihm Inse und Welle aus und nahmen den Kassenhandschloß an sich, mit dem sie dann ohne weitere Schwierigkeiten den Schrank öffnen konnten. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

## Den Spielkamerad erschossen

Der dreizehnjährige Schüler Rudolf Franke in Leipzig hatte in der elterlichen Wohnung eine Selbstmordstiftung gefunden. Er nahm die Waffe mit auf die Straße, um sie seinen Freunden zu zeigen. Die Kinder jagten sich in einer Schmutzgrube und Rudolf Franke nahm den Selbstmordstiftung mit drei Patronen aus der Waffe, bemerzte aber nicht, daß im Lauf eines Auges hatte. In der Annahme, die Waffe sei nicht mehr geladen, drückte er los und die Kugel traf den in einiger Entfernung stehenden elfjährigen Hans Riege in den Rücken, der so schwer verletzt wurde, daß er am dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

## Bürger Hunger treibt Familie in den Tod

In Leipzig wurde am Montag abend in seiner Wohnung ein hellgelber Kaufmann mit seiner Frau und seinem dreizehnjährigen Sohn mit Gas vergiftet aufgefunden. Es ist bisher nicht aufgeklärt, ob das Ehepaar nach Lebensnotlage gemeinsam den Tod gesucht und das Kind mitgenommen oder ob der Ehemann an Frau und Kind einen Mord und gleichzeitig Selbstmord begangen hat.

## Mit Do X nach U. S. A.

Reflamezeppelin bekommt Konkurrenz

Die bürgerliche Zeitschriftenpresse weint bei der Meldung über den geplanten Zeanflug des Do X Skrofiditörnen, daß dieses Niefenflugzeug zwölf amerikanische Motoren eingebaut bekommt, anstatt Motoren aus deut-

Im Monat Juli soll voraussichtlich der erste Start des Do. X nach Amerika erfolgen. Die Gesamtbelastung bei dem Zeanflug ist auf annähernd 40 000 Pfund festgelegt. Die Zahl der Passagiere beträgt 60 Personen, zu denen noch die Zahl von 6 Personen für die Bedienungsmannschaft hinzugerechnet werden muß. Als Reiseort wird der Weg über die Azoren festgelegt.

Um das Vertrauen der zahlungswilligen Passagiere für diesen Luftsturz zu gewinnen, betonen die interessierten Kreise ausdrücklich, daß es ihnen nicht auf einen neuen Rekord an-

kommt, sondern nur auf die Schaffung eines dauernd gebrauchsfähigen Apparates für den Luftverkehr im großen mit höchster Zuverlässigkeit und höchster Passagiersicherheit.

Nach dieser mit großem Reflamegeschrei beachtete Luftdienst kann — darüber muß sich die Weltöffentlichkeit klar sein — zur „großen Stunde“ von Friedrich Schlegel zum „Kriegsflug“ für das „angelegene Vaterland“ umgestaltet werden. Daher müssen mit dem Luftsturz des Do X genau so wie die Pläne des Zeppelinflughindernisses als Aufrechter des Wirtschaftens des deutschen Imperialismus werden. Heute also 60 Passagiere für USA. Morgen vielleicht schon 60 Giftgasbomben für USSR.

## Das tägliche Bergwerksglück

Zwei Kumpels getötet

Auf Zechen Königswald in Altenbäume in Westfalen fahren zwei Bergleute mit einem Verteilungsgesen ein Bergwerk, wodurch die hängenden Gesteinsmassen ins Rollen kamen und abstürzten. Die beiden Kumpels wurden unter den Gesteinsmassen begraben und konnten erst nach mehrstündiger Tätigkeit der Bergungsmannschaften als Leichen geborgen werden.

ihnen Wertigkeiten. Allerdings kann sie nicht umhin, zuzugeben, daß mit den amerikanischen Motoren zur Zeit noch eine höhere Ausleistung erreicht wird als mit den deutschen.

## Todesurteil

## im Hogens-Jakubowski-Prozess

Die Autorität der Klassenjustiz über alles!

Nach dreiwöchentlicher Verhandlung kam das Reichsgericht schließlich im Hogens-Jakubowski-Prozess zur Urteilsverkündung. Es wurden verurteilt: Der Angeklagte August Hogens wegen Mordes zum Tode, der Angeklagte Erik Hogens wegen Beihilfe zum Mord zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren, Frau Käthe, die Mutter des Angeklagten, wegen Beihilfe zum Mord zu 6 Jahren Zuchthaus. Sämtlichen Angeklagten wird die Untersuchungshaft angerechnet.

Vor der Urteilsverkündung kam es noch zu einem Zwischenfall. Der Verteidiger erklärte, man habe ihm mitgeteilt, daß der Richterkollegium, Landgerichtsrat Sponholz, ein intimer Freund des früheren demokratischen Staats-

ministers von Mecklenburg, Dr. Hustedt, sei. Dieser Sponholz soll erklärt haben:

„daß an dem früheren Urteil im Jakubowski-Prozess nichts geändert werden dürfe. Dieses Urteil mühe zur Erhaltung der Staatsautorität bekräftigt werden. Er fordert den amtierenden Landgerichtsrat Sponholz auf, sich für Befolgen zu erklären. Dieser Klassenrichter kreuzte jedoch ab, eine solche Versicherung getan zu haben.

Mit diesem Urteilsspruch, der sich, wie das Gericht selbst zugeben mühte, im „Rechtlichen auf die Aussagen von Angeklagten stützt, die „pathologische Lüge“ wären, hat das Reichsgericht die gemündliche Handhabung erhalten, den eigentlichen Richter aufnahmeprozess Jakubowski abzuweisen. Und so wird — wie nicht anders zu erwarten war — der Justizmord an dem hingerichteten freigesessenen Ruffen im Interesse der Autorität der deutschen Klassenjustiz noch für immer vertuscht bleiben.

## Wie „Falke“ zu seinem Waffengeheißer kam

Der unereidigte Junge

Der „Falk“-Prozess wurde gestern durch die Vernehmung des Jungen Hoffmeister eingeleitet, der in Hamburg eine Jagdwirtschaft betrieb.

Er wurde eines Tages vom Stadthaus durch einen Kriminaloberwachtmann angehalten, der ihn fragte, ob er einen Waffengeheißer wolle. Er konnte dabei nichts Gutes verdienen. So wurde er mit den angeklagten Redern Benzglau und Kramarski bekannt, mit denen er nach Ostlich fuhr, wo er 3000 Mollschneegewehrblätter und 50 Leichte Mollschneegewehre für die beiden Angeklagten kaufen wollte, begutachtete. Ein anderes Mal fuhr Kramarski mit Hoffmeister nach Polen, wo in der polnischen Grenzunterleiste ein großer Posten Gewehre abzugeben war.

Dem Jungen Albert Kramarski wurde dann ein Brief vorgehalten, den er in seiner Eigenschaft als Vorführer der Firma Benzglau unterzeichnet hat und in dem er an das Seewald schrieb, daß teurerer Humpelblätter und Kramarski an Bord genommen seien, was nicht der Wahrheit entsprach. Auf die Frage des Vorhaltenden, ob er von der geplanten Revolution in Benzglau gemacht habe, antwortet der Junge: „Darüber habe ich mir nie Gedanken gemacht!“ Kramarski blieb unereidigt.

## Große Kalfunde bei Bremen



In dem kleinen Ort Heidkrug bei Bremen entdeckte die Bremer Erdöl-AG bei Oelbohrungen in ungefähr 700 Meter Tiefe ein überraschend großes Kalfund. Unser Bild zeigt den zuerst errichteten Bohrturm.

## Der Fremde aus Chile

### Arbeiterbrief aus Argentinien

„Buenos Aires, den 3. Februar 1930.“  
 Meist Genossen! Heute überende ich Euch zwei Gedächtnisse. Die ersten eignen sie sich nicht, denn ich habe noch nie schriftlich geschrieben. Wenn Ihr die Gedächtnisse lesen nicht erschrecken könnt, so ändert sie nach Eurem Ermessen ab oder beschneidet sie. Mein Name darf nicht genannt werden. Ein Genosse verlangt es nicht, aber wenn Ihr mich aufschreiben wollt, fangt mit dem Namen: „Dimitroff“ an.

„Mit kommunistischen Grüßen...“  
 Nachfolgend geben wir die erste „Erzählung“.

Neun Monate arbeite ich nun schon auf dieser gutverkauften Mine. Seitdem das Auge reißt, sieht man nur Geröll und Felsen. Die Indios, die hier beschäftigt sind, gehören zum Stamm der Mapuches. Der einzige Europäer wohnt unten im Innern, wo das Metall verfrachtet wird und läßt sich alle 14 Tage mal hier oben sehen.

Eines Morgens ist ein großes Gefährt vor meiner Hütte. Ein Fremder ist angekommen und wir begrüßen uns auf die lebhafteste Art, wie es in Südamerika Sitte ist. Ich merkte, daß ich mit einem intelligenten Menschen sprache. Gestimmt ist allerdings die Kellertour, die der Fremde einschlägt.

Inzwischen war das Frühstück aufgetragen und ich kam mit dem Fremden ins Gespräch. Im Verlauf desselben berührten wir auch soziale Fragen Südamerikas und Europas. Der Fremde war über Sozialpolitik und die europäische Arbeiterbewegung gut informiert. Als auch ich ihm gegenüber meine Sympathien für Sozialismus nicht verhehle und ihm aus meinem Leben als Halbtagsarbeiter erzählt habe, gab er zu erkennen, daß er Mitglied der K.P. Chiles sei. Nun erzählte er mir aus seinem Leben.

### Ein Salpeterprolet

Sein Vater war ein italienischer Arbeiter, der in den Schwefelgruben seiner Heimat arbeitete und nachdem er das Heilgegeld geparkt hatte, wanderte er nach Chile aus. Im Salpeterwerk Corana fand er Arbeit. Seine Mutter war eine gebürtliche Argentinierin, die aber in Chile einen sehr schlechten Lohn für ihren Arbeitseinsatz bekam. Schon mit zehn Jahren mußte er die Fron des Kapitalismus. Wie sein Vater, arbeitete auch er im selben Salpeterwerk. Sein junger Körper war von Anstrengungen der Arbeit gar nicht gemindert, denn er mußte die schweren Salpeterblöcke auf die Loren laden.

Die Hände waren gefressen von dem scharfen Salz und die Augen immer entzündet von der großen Sonne und den Ausdünstungen des Salpeters. Einmal löste sich der Verfallschluß einer Lore, so daß sie umkippte und ein großer Salzblick quetschte ihm zwei Zehen seines linken Fußes ab. Man brachte ihn ins Krankenhaus nach Jauque. Nachdem er als geheilt entlassen worden war, arbeitete er wieder im Werk. Eine Entschädigung für die beiden abgeschnittenen Zehen hatte man ihm nicht gegeben, da, wie immer, wenn ein Arbeiter verunglückt, es heißt: eigenes Verschulden.

Um diese Zeit entbrannten die ersten anarchistischen Konflikte im Salpetergebiet, und der Genosse war einer der ersten, der ihnen beitrat.

Anschließend kam der Krieg in Europa. Die Anarchisten, die sonst immer vorgeben, diejenigen zu sein, die gegen jede Unterdrückung und Gewalt aufstehen, erkannten nicht, daß auch die Salpeterarbeiter den imperialistischen Krieg unterstützen, da ja der Salpeter ein Hauptstoff der Sprengstoffe ist.

### El Desperato erscheint

Gegen Ende des Krieges hörten die chilenischen Arbeiter von der russischen Revolution und von der Erringung eines Arbeiterstaates, den die Bolschewiken geschaffen hatten.

Diese Ereignisse begeisterten sich auch in der chilenischen Arbeiterbewegung wieder. Es entstand eine kommunistische Partei, deren Einfluß in der Arbeiterbevölkerung Chiles immer stärker wurde. Besonders aber im Salpetergebiet, wo die Arbeiter durch die niedrigen Löhne, die elenden Wohnverhältnisse und die ungelagerte Arbeit, sich immer mehr der Partei anschloßen. In Antofagasta, am Stillen Ozean, dem Hauptverladehafen für Salpeter, erschien die kommunistische Partei.

„El Desperato“ (Der Wüter), die durch ihr tapferes Eintreten für alle Interessen der Proletariat schnell Eingang in die Arbeiterblüten fand.

Mitte Mai 1925 traten die Kranken-, Invaliditäts- und Unfallgesetz in Kraft, die der chilenische Staatspräsident Alessandri erlassen hatte. Durch die reaktionären Gehehe wurde der ganze Fortschritt der Verbesserung auf die Arbeiter abgewälzt.

„El Desperato“ forderte die Arbeiter auf, ihre ganze Kraft zur Bekämpfung dieses arbeiterfeindlichen Gesetzes und zum Sturz seines Präsidenten, der solche reaktionäre Gehehe an-



ordnete, einzulegen. Daraufhin wurde die kommunistische Zeitung verboten. Die Empörung der Arbeiterchaft stieg bis zum Äußersten. Bereits im Februar 1921 befehleten die Arbeiter wegen eines ähnlichen Zwischenfalles das Salpeterwerk „San Gregorio“ in der Zone von Antofagasta. Damals wurde die Regierung zum Nachgeben gezwungen.

Am 3. Juni 1925 wurden in allen Orten im Distrikt von Tarapaca öffentliche Versammlungen der kommunistischen Partei und der Gewerkschaften einberufen, die zur organisierten Lage Stellung nahmen. In der Ortschaft „Atto San Antonio“ provozierte die Polizei, indem sie in das Lokal der „Federacion Obrera“ eintritt und die friedlich versammelten Arbeiter mit gezogenen Säbeln aus dem Versammlungsraum ihrer Gewerkschaft hinaustrieb. Die Arbeiter setzten sich zur Wehr und in dem Kampfe wurden zwei Polizisten und fünf Arbeiter getötet und viele durch Säbelhiebe verletzt. Die Mordtaten zum blutigen Überfall auf die Gewerkschaftsversammlung wurde bald im ganzen Gebiet von Tarapaca bekannt. Die Arbeiter besetzten

### Bücher, die der klassenbewußte Arbeiter liest:

Von der Geschichte der kommunistischen Partei der Sowjetunion. Von G. Zorin. I. Teil: Von der Narodnik-Bewegung bis zum imperialistischen Krieg.

Dieses Buch im Verlag von Carl G. Zorin, Leipzig und Berlin, erschienene Buch (307 Seiten, brosch. 2.- Mark, geb. 4.20 Mark) ist die erste authentische Darstellung der Geschichte der kommunistischen Partei der Sowjetunion. Jeder Parteimitglied, jeder Funktionär hat das Buch in einer vollständigen, alle Phasen der Entwicklung umschließenden Geschichte der kommunistischen Partei sehr nützlich. Das vorliegende Buch ist diese Geschichte aus. Es gehörte in jede Arbeiterbibliothek. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und auch durch den angegebenen Verlag.

### Rangordnung berücksichtigen!

Wer einem anderen Menschen das Leben rettet, verdient zweifelslos Lob. Was geschieht nun aber, wenn drei Menschen einem anderen das Leben retten und von diesen dreien der eine ein Generalleutnant der Reichswehr, der zweite ein ehemaliger Sägewerker und Vorsitzender des kommunistischen Kreisrates der Deutschen Nationalen Volkspartei, der dritte hingegen nur ein Tagelöhner ist?

Wir wollen die Lösung dieses Rätsels im Spiegel der Verleumdung der bürgerlichen Presse bringen und beginnen mit dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ (deutschnational): „Eine Frau springt ins Wasser. Von General von Stillingen und

das Hauptwerk „Atto San Antonio“ und die Unterwerke „Ponobreda“, „Argentina“ und „Coruna“.

### Proletarische Revolution in Tarrapaca

Dann wurde der Sowjet proklamiert. Nur im Werke „Atto“ behielt die Polizei die Oberhand. Zum Kriegskommissar des Sowjets wurde der Genosse Garrido ernannt. Die Werke wurden neben der Polizei auch von den Vermittlungsangelegten und Ingenieuren verteidigt. Dabei wurde der Hauptdarsteller und Vertrauensmann der Regierung, der Direktor Louis Gomez getötet. Die Gefangenen, Ingenieure und Vermittlungsbeamten wurden als Geiseln festgehalten, um zu verhindern, daß die gefangenen Arbeiter von der Polizei handrechtlich erschossen werden. Als revolutionäres Hauptquartier wurde das Unterwerk „Coruna“ bestimmt, das strategisch am günstigsten lag.

Am 5. Juni rückte Militär mit Maschinengewehren und schwerer Artillerie in die Zone von Tarapaca ein. Dagegen traten die Hafenarbeiter und Seeleute in Antofagasta und Iquique in den Kampf und zerstörten die Telegraphenverbindungen. Die Besetzung der kämpfenden Arbeiter war äußerst mangelhaft. Die meisten hatten nur Revolver. In einem Werke fanden die Aufständischen 75 Kilogramm Dynamit, woraus wurden primitive Bombenarten angefertigt. Sämtliche Werke mußten mit schwerer Artillerie beschossen werden, so daß die Arbeiter gezwungen wurden, ein Lebenshelfer wurde das Hauptquartier in Coruna verlegt, das sich mit beständigen Bombardements mit schweren Geschützen nicht ergab.

Am 8. Juni nachmittags wurde das Feuer von Seiten der Militärs für drei Stunden eingestellt, um den Arbeitern Gelegenheit zur Überlegung zu geben. Trotzdem die Revolutionäre die Überlegenheit der Regierungstruppen erkannten, wurde dennoch weitergekämpft.

Erfolgt am anderen Morgen, als keine Munition mehr vorhanden war, wurde ein Ausfluchtstuch unternommen, um die Werke zu verlassen. Die Flucht wurde angetrieben und die Leute durchsuchten und sich mit den freilebenden Soldaten und Hafenarbeitern zu vereinigen. Bei der Eisenbahnstation Carpas kam es zu einer offenen Schlacht. Von Regierungstruppen wurde Kavallerie eingesetzt und die Aufständischen unterlag. Inzwischen wurde auch in Antofagasta und Iquique der Kampf blutig unterdrückt.

### Die Märtyrer des Stillen Ozeans

Über 500 gefangene Arbeiter wurden nach dem Beispiel in Iquique gebracht. Einige von ihnen, in denen man die Führer des Aufstandes zu erkennen glaubte, wurden vor den Augen ihrer Kameraden erschossen. Ein Arbeiter, der eine sehr weiche Kommilitenlinie mit roter Schilke trug und von dem man annahm, daß er der „Kriegskommissar“ des Sowjets sei, wurde aus grausamster Gelfotter und solange mit Gewehrfeuern als Foltermethoden bearbeitet, bis der Verstand zerfiel und unfähig war. Der Verstand des Genossen Garrido wurde bei den Verurteilungen später im Werk Coruna getötet und war 138 Erschüsse auf.

Die riesige Salbathase hatte den toten Revolutionäre in die Erde eingegraben. Die meisten Revolutionäre wurden auf dem Friedhof von Atto San Antonio in der Nähe von Iquique in die Erde gebracht. Und nicht nur an ihnen, sondern auch an den Angehörigen, den Frauen und Kindern der Revolutionäre läßt die schicksalhafte Diktatur Chiles ihre Wut aus, denn viele mußten ihnen in die Verbannung folgen. Ungewöhnlich ist die Zahl der bereits durch Unterernährung und Tuberkulose Dahingegangenen.

Vollständig von der Welt abgegrenzt, kommt halbjährig ein Regierungsdampfer mit Lebensmittel für die Deportierten mit schweren Steinen behängt, müssen sie täglich 15 Stunden an Bergarbeiten arbeiten und das heftige Klima gibt ihnen die Rest.

Auch der chilenische Genosse gehörte zu den Deportierten. Nur durch einen glücklichen Umstand gelang ihm und noch zwei Genossen die Flucht. Nachdem sie das Festland erreicht haben, trennten sie sich.

Schon hatte sich die Sonne gelent, als der Genosse sich auf die See aufbrach. Lange noch dachte ich an diesen tapferen Kämpfer, der, kaum daß ihm seine Flucht gelückt war, wieder in das Salpeterbergwerk zurückkehrte, um in den Reihen der jetzt illegalen K.P. Chiles erneut den Kampf für die Befreiung des chilenischen Proletariats aufzunehmen.

### Glossen zur Pastgeschichte

#### „Rache an deutschen Bauern“

In der Höhebene des unteren Welterlaufes, in den oberrheinischen Pfälzen wurde ein kleiner, fruchtbarer Landbesitz von freien und tapferen kriegerischen Bauern bebaut; das Sedungsländchen. Sie waren zwar anterior, und sie wurden ausgenutzt von den Herrschern und erbischofflichen Fürstbischöfen in Worms und Speyer. Sie waren ein Horn im Auge dieser Potentaten, weil sie es wagten, ihre Freiheit zu verteidigen und ihrer Ausbeutung entgegenzutreten. Was geschah in einem solchen Falle: man hielt über sie ein Kegergericht und organisierte im Auftrag des „heiligen“ Vaters in Rom einen blutigen Kreuzzug gegen die Bauern der Weimarerlande. Im Monat April des Jahres 1234 sammelte sich das Kreuzheer. Die Blüte des bürgerlichen Aufbaus — die höchsten kirchlichen Würdenträger — alle waren als Teilnehmer im Gefolge einer ungeheuren Schar von Pfaffen natürlich mit hochragenden Kreuzen und Fahnen zu dem Schauplatz erschienen. Vor dem Dreieckseland begann das bürgerliche Wüten. Die Wut war stiefengroß; hatten sich doch die Bauern jahrelang gegen die Saischöflichkeit so hartnäckig verwehrt. Jetzt war die Leberzeit herangerückt; über hochadeln dieser Bauernkämpfer wurden laint Frauen und Kinder hingeschleht; ihre Siedlungen geplündert und verbrannt.

### Katholisches Fremdwörter-Lexikon

Wörterbuch. Während des Mittelalters kannte die christliche Weltanschauung kaum eine größere Plage als die ... Abföhrer, die Verkäufer von Abfällen und Gnaden, die mit ... freien Geistlichen und fröhlichen Jungen Europa durch-

Dr. Marekts perretet. Ihnen hilft der Chauffeur Billi habe danach verurteilt der „Lokal-Anzeiger“ das Bild des ... und ein Interview mit Herrn Marekts. Dem Charakter wird ein einziger Satz gewidmet:

Die etwas schwächere „Deutsche Zeitung“ führt uns der Lösung schon näher: „Hilfslos bringen zwei Herren von ... werden ... und bringen der Ertrinkenenden nach ... die beiden?“ Dr. Marekts und ein nicht minder ... fanter hoher Offizier, Generalleutnant von Stillingen, ... Männer allein Schicksal wissen sofort, was hier zu tun ist. ... bekommen blies, ein Dritter ist ihnen nachgefragt, ... Chauffeur Billi kann hat ebenfalls den Mut zum ... gebast.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ findet es nicht nur ... sich, das Leben dem Herrn General ein schiefen ehemals ... in Wasser geprüngeln ist; noch mehr liegt die ... Wagen, doch auch noch ein dritter Chauffeur das ... unermüdet, in dem Herr von Stillingen sich als ... befristete. Deshalb unterschlägt die Dr. Marekts ... und schreibt: „Reichwehrtelshaber von Stillingen ... benseitler. Durch das entschlossene Vorgehen des (und ... sämtliche Titel) Generalleutnants von Stillingen wurde ... einer Frau ... das Leben gerettet. Es gelang ihm, ... in wenigen Augenblicken zu lassen und mit Hilfe eines ... sinner, mit dem ein Zwillings dann nachgeprüngeln war ... möglichste aus Her zu bringen.

Wie mit gehen haben, hält also die bürgerliche Welt ... gegenüber Lebensretter (von denen in diesem Falle der ... fer mit dem Rettungsort einer der niedrigsten war) in ... Berichten streng auf die Rangordnung, präsentiert an der ... den General, läßt in gebührender Abstand den Würdigen ... folgen und unterschlägt den Chauffeur oder gönnt diesen ... den „Zwillings“ nur einen Nachlag.

# Arbeiterbetriebe

## Zur Vorbereitung des 5. R.G.S.-Kongresses

### Gute Vorbereitung bedeutet Steigerung der Betriebsarbeit und Durchführung der R.S.D.-Beschlüsse

Am 15. Juli 1930 beginnt die Tagung des zum Jahreskongress der Gewerkschaften internationalen einberufenen 5. R.G.S.-Kongresses. Der Kongress, seine Beratungen und Beschlüsse hat für die deutsche Arbeiterbewegung von größter Bedeutung. Der Unternehmerrator, der Abbau der Röhre, die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, der Abbau der Erwerbslosenunterstützungen usw. werden mit einer Schärfe durchgeführt, wie sie bisher noch nie zu verzeichnen war. In keiner Hinsicht gegen die Arbeiterklasse findet das deutsche Unternehmertum die aktive Unterstützung der sozialfaschistischen und kirchlich-landwirtschaftlichen Gewerkschaftsbürokratie. Lohn- und Arbeitskämpfe werden von der Bürokratie sabotiert

in den Betrieben, Gewerkschaften und bei den Erwerbslosen zu kämpfen.

Bei der Durchführung der Beschlüsse des R.G.S.-Kongresses und der Wahl der Delegierten zum R.G.S.-Kongress ist es die Arbeit der Anhänger der R.G.S. unter den betrieblichen und erwerbslosen Arbeitermassen zu verstärken. In den Betrieben muß der Kampf gegen die Lohnabschwächungen des Unternehmertums, bei den Erwerbslosen gegen die beschränkte weitere Verschlechterung des Erwerbslosenunterstützungsmaßes geführt werden. Der Kampf der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen ist auf engste zu verbinden.

In dieser revolutionären Massenarbeit besteht die Propaganda für den R.G.S.-Kongress, die gleichzeitig führt zur Steigerung des Einflusses der R.G.S. bei der Arbeiterfront.

Die Arbeit ist aber nur zu bewältigen, wenn auch die organisatorischen Aufgaben, die in den Beschlüssen der R.G.S.-Kongresse festgelegt wurden, durchgeführt werden.

Sie verlangen die Wahl von Ortsausschüssen der R.G.S. in allen Orten, den Aufbau der Zellengruppen, die Registrierung der Anhänger der R.G.S., den Ausbau der Kampfformen, die Schaffung einer revolutionären Gewerkschaftsopposition und deren weitestehende Verbreitung.

In dem Maße, wie es uns gelingt, diese Aufgaben erfolgreich durchzuführen, wird die Tagung der R.G.S. an Bedeutung gewinnen und die dort gefassten Beschlüsse zur weiteren Weiterführung der proletarischen Kämpfe in Deutschland gegen Unternehmerrator und Sozialfaschismus führen.

Im Mittelpunkt der politischen Vorbereitung des 5. R.G.S.-Kongresses steht der Kampf gegen die Massenentlassungen, für den Streikentstand, für höheren Lohn, gegen die Verschlechterungen und für die Verbesserung der Erwerbslosenversorgung.

Bis zum 1. Mai, der im Zeichen der Massenfaktion der Arbeiterfront gegen Unternehmerrator und faschistische Diktatur stehen soll, ist also noch gewaltige Arbeit zu leisten. Der 1. Mai muß eine gewaltige Solidaritätskundgebung der Arbeiterfront für die R.G.S. bringen.

Wenn in allen Betrieben, auf allen Stempelstellen, in den proletarischen Organisationen die Anhänger der R.G.S. größte Aktivität entfalten, dann wird die Arbeit gefolgt und die fünfte Tagung der R.G.S. steht in Deutschland im Zeichen der proletarischen Klassenkämpfe gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

In der Diskussion fragte als erster der Kollege Wolf die Vertreter, welche Stellungnahme sie auf dem Vertretertag in Bezug auf das Lohnabkommen und die Fortschrittsmaßnahmen einnehmen haben. Hierauf gab der Vertreter „Stimmenhaltung“ an (!). Kollege Wolf rügte darauf sofort das Verhalten der Vertreter. Stimmhaltung auf so einer Tagung ist nicht der Willkür der Vertreter. Das jetzige Verhalten der Vertreter ist die Verarmung zu verstehen, daß die alten Vertreter weiter fungieren sollten. Der größte Teil der Vertretung war damit nicht einverstanden. Die Kollegen schlugen den Kollegen Röder als Obmann und Kaffner vor. Durch Unfähigkeit der Vertretungslösung kam ein Durcheinander in die Vertretung. Er wollte der größte Teil überhört nicht, was los war, wobei Wolf die Abstimmung vornahm. Wolf nahm die Zahlung vor und nach seinem Urteil waren es 7 Stimmen für Röder und 9 Stimmen für ihn! Auf Protest des Kollegen Weidert mußte man die Wahl abermals vornehmen, denn die Ergebnisse von Walle hatten mit 8 Stimmen für Röder und 11 Stimmen für Wolf. Es abgelehnt. Und ich, es kam ein anderes Ergebnis heraus. Es abgelehnt. Und ich, es kam ein anderes Ergebnis heraus. Es abgelehnt. Und ich, es kam ein anderes Ergebnis heraus.

Als Schriftführer wurde der Kollege Wolf mit allen gegenige Stimmen gewählt. Als Vertreter wurden die Kollegen Wolf und Strödel und als Ersatz Buttberg und Schimge gewählt. Hierauf gab Wolf die Gesamtzahl der Stimmen an. Er erklärte, daß er nur Obmann, Schriftführer und Vertreter. Der Kaffner, so führte er aus, bestimmte nur der Gewerkschaftsleiter. Der Kollege Wolf ergab sich abermals das Wort und er fragte an, wo denn hier die vielgeprochene Demokratie herrsche. Er machte der Vertretung klar, daß der Kaffner nur als Vertreter der Gewerkschaftsleiter und nicht als ein Stück der Arbeiterfront. Er arbeitete keine Worte an nur Obmann, Schriftführer und Vertreter. Der Kaffner, so führte er aus, bestimmte nur der Gewerkschaftsleiter. Der Kollege Wolf ergab sich abermals das Wort und er fragte an, wo denn hier die vielgeprochene Demokratie herrsche. Er machte der Vertretung klar, daß der Kaffner nur als Vertreter der Gewerkschaftsleiter und nicht als ein Stück der Arbeiterfront. Er arbeitete keine Worte an nur Obmann, Schriftführer und Vertreter.

In der weiteren Diskussion wurde das Verhalten der R.G.S. verteidigt, die fast miterschollen haben, die soziale Bürokratie abzubauen. Weiter ludte man Stimmung zu machen, um die kritische Arbeit auszuweichen durch Verleumdung der Kollegen Wolf und Friedrich. Es mußte aber alles nichts, die Arbeiterbetriebe Arbeiter stehen in ihrer Mehrheit trenn zur Opposition!

## Wichtige Sitzungen und Konferenzen

### Achtung, halbsche Metallarbeiteropposition!

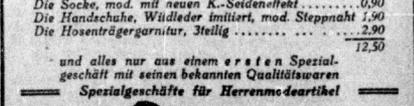
Am Donnerstag, dem 17. April, 20 Uhr, findet in der Produktionshalle eine wichtige Fraktionssitzung statt. Erscheinungen müssen alle erste Betriebsräte, Vertrauensmänner, Kampfleitungen sowie alle zur revolutionären Gewerkschaftsopposition gebildeten Metallarbeiter.

Sie gefallen erst dann wenn zu ihrem Anzuge die äußere Umrahmung paßt. Sie ist das wichtigste und kostet nur wenig. Für der zehnten Teil eines Anzuges erhalten Sie eine komplette Ausstattung:

- Das Oberhemd aus feinem Zebr..... 4,90
  - Die Krawatte in neuester Modierung..... 1,50
  - Die Socke, mod. mit neuen K.-Seideneffekt..... 0,90
  - Die Handschuhe, Wälderler, mod. Stempeln..... 1,90
  - Die Hosenträgergarnitur, steil..... 2,90
- 12,50

und alles nur aus einem ersten Spezialgeschäft mit seinen bekannten Qualitätswaren

Spezialgeschäfte für Herrenmodeartikel



Gr. Ulrichstraße 20 \* Große Steinstraße 5 \* Am Leipziger Turm 1908

## Die Mai-Zeitung der KPD. ist erschienen!

Sie gehört: in jeden Betrieb in jeden Häuserblock in jede proletarische Familie

16 Seiten, Kupfertiefdruck, reich illustriert, 20 Pfennig

und verraten und gleichzeitig führt sie eine infame Hetze und den brutalsten Terror gegen die Anhänger der KPD.

Die fünfte Tagung der R.G.S., die die bisher seit dem 4. Kongress geleisteten Arbeiten überprüfen und die weiteren Aufgaben festlegen soll, muß darum von den Anhängern der R.G.S. in allen Betrieben und Gewerkschaften, auf allen Stempelstellen intensiver vorbereitet und zur Diskussion gestellt werden.

Die Durchführung der Delegiertenwahlen ist zu beanagen, um allen Arbeitern die Beschlüsse und Ziele der revolutionären Gewerkschaftsopposition näherzubringen.

Die roten Betriebsräte und revolutionären Vertrauensleute haben in dieser Arbeit nicht nur Funktionen zu erfüllen. Die Beschlüsse der Konferenzen der R.G.S. sind durchzuführen, darin besteht die Propaganda für den 5. R.G.S.-Kongress.

d. h. der Kampf gegen die sozialfaschistische, kreisförmige Gewerkschaftsbürokratie ist zu verstärken, um unseren Einfluß

## Niederlage der sozialfaschistischen Bauarbeiterbunzen in Rietleben

U. A. Nicht weniger als sechs Angehörte der Baugewerkschaft Halle waren in Rietleben in der Mitgliederversammlung der Bauarbeiterbunzen, die am 1. April in Rietleben stattfand, der Vertretung mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht vom Vertretertag, 2. Wahlen, 3. Berichtsbüro. Kollege Wolf sprach zur Geschäftsordnung. Er verlangte, daß man den Kollegen Wandel zu der Vertretung zulassen solle, denn er sei von Brauns ungesetzlich ausgeschlossen worden. Denn wollte man erst nicht zuzulassen, so hätte er die Vertretung nicht annehmen dürfen. Er wurde aber nicht zuzulassen, so hätte er die Vertretung nicht annehmen dürfen. Er wurde aber nicht zuzulassen, so hätte er die Vertretung nicht annehmen dürfen.

## Braunkohlentumpels, rüstet zum 1. Mai!

### mit jeder zögernden, schwankenden Haltung — Die Unternehmerprofite zwingen zum Kampf!

Die großen Erdölwerke fühlen sich beliebt bei der Tritierung Gelds und lächeln sich selbst, wenn ihnen das von den Unternehmern recht oft spendierte Freibier vorgesetzt wird. Nur nicht so ausgelassen. Am Sonntag, dem 6. April, fand doch wieder so ein „gemühtliches Beisammeln mit Winter und Gewinnen“ in der „Röhre Welt“, Weidert, hier, was man bei solchen Einladungen während der Arbeitszeit heranzieht. An der Nachmittagstunde fand die Vertretung mit dem Leiter Wolf-Walsh seiner Meinung dahin Ausdruck, daß sie sich auf dem besten Wege befinden, die rote Hockburg auf dem Stierkopf zu befestigen! (Das Du man die Mäse im Gesicht behält! D. Ber.)

Der Vertretung folgte ein Zändchen, wo sich der berühmte Paul Müller im Präsidentenprobiert. Er holte sich den ersten Preis in Geld von fünf Reichmark, die Direktor Winter spendierte. (Ja, nur ein paar Hühner hinter die Binde gegessen und der Kampf gegen den Marxismus kann beginnen! D. Ber.)

Aber noch einige andere Dinge: Mitglieder der Vertretung, die in der „Grubenlampe“ die Mitteilung, daß die Vertretung der „Röhre Welt“ die Schulentlassungsbeihilfen abgelehnt hat, weil angeblich kein Geld da sei. Wie es scheint, hat die Anpreisung geschloffen, denn fürsich konnten wir am schwarzen Tag betz der Überlebenden, die ebenfalls in der „Grubenlampe“ getroffen wurden, scheint es gezogen zu haben.

Einige Worte zur Betriebsarbeit. Dabei sei gleich erwähnt, daß unter den Kollegen sich noch nicht auszugsatz hatten, eine eigene Zeile aufzustellen, und zwar insbesondere im Hinblick auf die selben. Unsere Genossen einigten sich auf die freigeschaffene Zeile. Das Resultat war, daß sich nur 217 Wahlberechtigten 293 an der Wahl beteiligten, davon erzielten die freien Gewerkschaften 250 und die Gelben 20 Stimmen und damit kein Mandat. Mit aller Klarheit muß ausgesprochen werden, daß das Zusammengehen mit den Reformisten um ein Betriebsratsmandat schief und daß wir bei eigenen Kämpfen in diesem Programm auf sich selbstverständlich aus sozialdemokratische Arbeiter verpflichten konnten, unter Mandat behalten hätten. Diese Fehler müssen ausgemerzt werden, die erste Gelegenheit ist die Vorbereitung des 1. Mai!

Kampfs, die Lehren des Geschäftsberichts und der Betriebsratswahl: heraus am 1. Mai auf die Straße. Formiert die Kampfbeschlüsse!

## Reformistische Gaullerei in den halbschen Kammerebetrieben

Die reformistische Schieber in den halbschen Kammerebetrieben haben ihr Hauptquartier, führen ihren unermühten Kampf bei den bisherigen Betriebsämtern neue Gaullereitenden. So wurde die Wahl für den Gemeindefortschritt, trotzdem nicht in allen Betrieben die Wahlreformistengruppen sind, noch nicht einmal rechtsgültig sind, wie im Wahl, wo noch eine gerichtliche Entscheidung über die Wahlreformistengruppen aussteht.

Die Wahlreformistengruppen, und zwar gab es in halbschen im Jahr in die Hände der Kollegen, um sie zu wählen. Diese Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.

Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch. Die Gaullereitenden ging ihnen aber nicht durch.









# AUS MITTELDEUTSCHLAND

## „Der russische Flüchtling“

Der polnische Bauerin, Delegierte auf dem Europäischen Bauernkongress in Berlin, berichtet über die Dege gegen die Sozialisten in Polen.

Die polnische Regierung versucht mit allen Mitteln jede Verbindung mit dem breiten russischen Bauern zu verhindern und schickt jede Aufforderung über den herrlichen Aufbau des russischen Arbeiters, und Bauernkates. Von Zeit zu Zeit schickt die Regierung ihre Polizeibeamten an die russische Grenze. Von dort gehen sie durch Wäldern ins nächste Dorf gebannt. Die Bauern werden durch die russischen Bauernkates und ihren Anführer, „Sch“, so ist einer aus Rußland geflüchtet. Er löst erzählt, wie die Bauern dort leben. „Dann schickt die russische Regierung die bauchtrübenden Zustände. Die Genossen nehmen dies alles zu Not und fordern die Bauern es mit ihrer Unterstützung zu beglaubigen. Vor sich weigert, sich als hochgradiglich verächtlich.“

Die beglaubigen Protokolle werden dann in die Presse gegeben, in allen Dörfern weiterverbreitet, und so wird verurteilt, den Bauern der schaffenden Landbevölkerung an das Vaterland der Bauern zu untergraben.“

Die Schilberung ist der eben erschienenen Mai-Kumme der „Kampfer“ entnommen, die neben dem weiteren Bericht über die polnischen Delegierten und des Europäischen Bauernkongresses sehr interessante Berichte aus dem Leben der proletarischen Frauen, viele Bilder und gutes anderes Material enthält. Preis 10 Pfennig — überall zu haben.

## Die „Nächstenliebe“ in der Meinstedter Anstalt

# 80 Pfennige Lohn für 14 Tage Arbeit

M.R. Eine Ausbeutung von Jugendlichen ganz unerschütterlich herrscht in dem Erziehungsheim Meinstede am Harz. Durch Zufall bekam ich einen Einblick in das Heim. Zurzeit befinden sich in dem Heim 3 nichtschulpflichtige, 140 schulpflichtige Kinder, 16 Konfirmierte und 2 Lehrlinge. Ein Lehrling erzählte mir seinen Lebenslauf:

„Ich kam mit 6½ Jahren in diese Anstalt. Meine Mutter war zu der Zeit krank. Mein Vater arbeitete auswärts. Infolgedessen konnte ich ihn auch. Alle, die aus der Schule kamen, mußten einen Vertrag unterzeichnen. Den ersten durfte ich durchlaufen, den zweiten jedoch nicht. Dann bekam ich heraus, daß ich einen solchen Vertrag unterzeichnen hatte. Ich durfte nämlich nicht fleißiger lernen, sondern fleißiger.“

„Nun lernte ich fleißiger. Aber die ganzen Verhältnisse waren so, daß ich schließlich zu flüchten. Es gelang mir auch. Ich schrieb zu meinen Eltern zurück. Aber es dauerte nicht lange, da kam die Polizei und holte mich wieder zurück. Meinen Eltern sagte man, ich müßte so lange in der Anstalt bleiben, bis ich ausgereizelt wäre, nämlich bis zum 18. Jahre.“

Wir müssen hier unter den elendlichen Verhältnissen arbeiten. Als Lohn bekommen wir in 14 Tagen 80 Pfennig.

Außerdem sollen wir jedes Jahr einen Anzug bekommen und Schuhe, wenn unsere nicht mehr ganz sind. Einen Anzug habe ich schon seit 2½ Jahren nicht bekommen. Vor kurzer Zeit gab man mir ein Paar Schuhe, die mir jedoch nun irgend jemand geschossen wurden. Er hat bekommen, ich natürlich nicht dafür. Meine Schuhe sind ganz durchgelaufen. (Diese wurden dem Verfertiger vorbezahlt und von diesem bezahlt. D. Red.)

Meine Eltern wollten mich schon lange hier fortkommen, aber man will mich nicht eher herauslassen, bevor ich 21 Jahre alt bin. Meine Schicht habe ich schon beendet und die Verfassung schändlich. Ich weiß nicht, warum ich noch hier bin, da ich doch nichts verdienen kann. Man benötigt mich eben als billige Arbeitskraft, wie es auch meinen anderen Kameraden in der Anstalt ergeht. Der letzte Sausater, der sieben Jahre in der Anstalt ist, baut sich ein eigenes Haus. Wahrscheinlich hat er genügend an uns verdient.“

Es wird höchste Zeit, daß diese Zustände abgeändert werden.

## Genossen, organisiert den Vertrieb der MAI-ZEITUNG in Eurem Häuserblock, Eurem Betrieb!

gab mich meine Mutter zu einer fremden Frau in Pflege. Diese Frau ging des Morgens zur Arbeit und kam erst spät wieder. Ich bekam nur kochendes Wasser, kaltes Wasser, und war auch im übrigen den ganzen Tag über auf mich selbst angewiesen. Daraufhin stieß mich meine Mutter in die Anstalt. Sie hatte ich wahrscheinlich noch irgend jemand dazu berechnen lassen. Mein Vater wußte nichts. Ich mußte in der Anstalt auf. Als ich konfirmiert wurde, fragte mich der Pfarrer, was ich werden wollte. Mein Herzensewünsch war immer, fleißiger zu werden, und das

auf das Fleißerzeug geleistete. Jedenfalls gefiel der Diktat der fliegende Gegenstand so gut, daß ich auf und davon ging damit. Sie kam nach etwa 15 Minuten zurück, aber ohne Uhr.

Hofbau. Ein Wilderer erschossen. In den Katheder Regen kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Magdeburger Landpächter und drei Wilderern aus Hofbau, nämlich den Wilderern Alex, Man und Jeroch. Dabei wart. Man erschossen. Die beiden anderen, die schon ein Vieh mit dem Leishen erschossen hatten, ergriffen die Flucht unter Zurücklassung ihrer Wälder; sie konnten aber festgehalten werden.

Mittelelbe. Ein Lastauto in einen Graben gefahren. Die Kraftwagen mit Anhänger, der mit Zuckerkorn voll beladen war und sich auf dem Wege nach Rübenberg befand, fuhr in der Nähe der Hofher Ausfahrt eine etwa zwei Meiler tiefe Kolkgrube hinein und stürzte um. Dabei grüßte ein Arbeiter der Kalkwerke unter das Auto und erlitt schwere Verletzungen.

Comitz. Trauriger Abschluß einer Liebes-irragodie. Vor etwa anderthalb Jahren hatte der hiesige Mechanikermeister Walter ein 15jähriges junges Mädchen entführt. Die beiden lebten kurzweilig verschwand. Bis dann nach einigen Wochen Bauer als Leiche aus dem Starnberger See in Oberbayern gefischt wurde. Von dem Mädchen fehlte damals jede Spur. Erst jetzt, nach anderthalb Jahren, wurde die Leiche des Mädchens ebenfalls am Starnberger See gefunden.

Waltersleben. Todessturz von durchgehenden Gesspannen. Auf dem Wege nach Ulrich gingen die Pferde eines Gesspanns durch. Ein Wädriges Mädchen namens Liebling stürzte vom Wagen und wurde getötet. Der Gefährter wurde eine Strecke mitgeschleift und schwer verletzt.

## Schweres Autounfall bei Bitterfeld

Wagen stürzt in den Strohhagen — 3 Schwere und 2 Leichtverletzte

Ein Montagmorgen gegen 3 Uhr ereignete sich in der Nähe Bitterfelds ein schwerer Autounfall. Dazu war mitgeteilt: Ein von Saarbrücken kommender und in Bitterfeld fahrender Personnenwagen wollte ein vor sich fahrendes Auto überholen, das angeblich auf wiederholte Hupeingabe nicht weichen wollte. Der Fahrer des Personnenwagens wurde dabei auf den durch den Regen ziemlich schlüpfrigen Sommer-

## Eine ganze Familie aus dem Leben rationalisiert

Gastod einer dreiköpfigen Familie in Leipzig

Gestern abend wurde in seiner Wohnung der Kaufmann Sühner mit seiner Ehefrau und seinem zweiwährigen Sohn durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Es steht zwar noch nicht einwandfrei fest, ob das Ehepaar nach Hebrerentwurf gemeinsam den Tod gesucht und das Kind mitgenommen hat, oder ob der Ehepartner an Frau und Kind einen Mord und gleichzeitig Selbstmord verübt hat. Nach Angabe der Dinge scheint sich aber die letztere Annahme zu bestätigen.

## Bier Häuser niedergebrannt

Oberwiesenthal, 15. April.

Im benachbarten Stolzenhahn in Böhmen brach nachts Feuer aus, das vier Wohnhäuser einäscherte. Dadurch sind sieben Familien obdachlos geworden. Heber die Ursache des Brandes ist nichts Näheres bekannt.

Leipzig. Der falsche Weg. Montag nachmittags sah man die Leiche eines aus Leipzig stammenden 43 Jahre alten Arbeiters aus den Fluten der Pflanze. Es wurde festgestellt, daß es sich um Freitag handelt.

Magdeburg. Die diebische Dohle. Angestellte einer hiesigen Druckerei hatten eine Dohle dadurch zutraulich gemacht, daß sie ihr immer Futter aus Fleischerbrot freuten. Der Vogel hat die Wohlthat aber falsch gedeutet. Als er wieder ein Futter abholen wollte, erlöschte er eine Armhand, die ein Angestellter

Wagen kam ins Schleudern und stürzte in den Strohhagen. Die fünf Insassen des Wagens wurden bei dem schweren Unfall mehr oder minder schwer verletzt. Auf sofortigen Anruf war ein Wagen der Arbeiter-Samariter-Kolonne zur Stelle, der in Verbindung mit dem gleichfalls herbeigerufenen Wagen der 26. Krankenkasse nach dem Allgemeinen Krankenhaus transportierte. Lebensgefahr soll bei keinem der Verletzten bestehen.

## Immer fort mit dem Schaden

Die Kaperische Presse bringt dieser Tage folgende kleine Mel-

Schädliche Konnen für Amerika.

Die Kaperische Presse. Der Generalrat von Kom stante dieser dem Kaiser Marien einen Besuch ab. Dieser Besuch im Zusammenhang mit den Plänen der Pfaffenkammer, in Amerika, in Nordamerika und in China einige Klöster zu errichten. In eines dieser Klöster sollen auch schädliche Konnen verübt werden.“

Die deutschen Arbeiter werden diesen Jesuiten sicher keine Krone spenden. Hoffentlich macht das Professoreiat der Oberpfälzer, daß man die Schwarzpulver geschickt werden lassen, diesen Klöstern flar, daß auch dort drüben für ihre Seelenjüngerei Ecken mehr ist.



Wenn Sie den Preis nicht wüßten



so müßten Sie sagen: Das ist ein sehr kostbarer Anzug und ein sehr kostbarer Mantel! In der Tat: ihr Wert erscheint doppelt so hoch, wie ihr Preis vermuten läßt. Unsere Schaufenster zeigen Ihnen diesen Anzug und diesen Mantel — gehen Sie nicht vorbei, ohne sie genau zu betrachten. ●

Jahresanzug				Jahresanzug			
Süßholzwoll-Anzüge				Süßholzwoll-Mantel			
Hauptpreislagen				Hauptpreislagen			
59.-	69.-	79.-	89.-	59.-	69.-	79.-	89.-
Besonders billige Anzüge				Besonders billige Mäntel			
19 <sup>50</sup>	29.-	39.-	49.-	19.50	29.-	39.-	49.-

# hollenkamp

GROSSIES HERREN-BEKLIEDUNGSHAUS MITTELDEUTSCHLANDS  
HALLE / GROSSE ULRICHSTRASSE 19  
STAMMHAUS: LEIPZIG / BROHL 28-32

Frühjahrs-Anzug  
ein- oder zwei-  
farbig, aus  
dem neuesten  
Material in  
Pastellfarben  
59.-

Frühjahrs-Mantel  
moderne zweireihige  
Ulsterform mit u. ohne  
Rundgürt in verschied.  
modernen Farben  
59.-

# Ruhwandel im Arbeiterstadtparlament

## Bürgerliche und Kriegsbefähigter Blume gegen Neubau von Arbeiterwohnungen Nur die Kommunisten für die Interessen der Werttätigen

U. A. Nach längerer Ruhepause hielten es die Arbeiterstadtparlamentarier wieder für notwendig, über das Wohl und Wehe ihrer Gemeinde zu beraten. Wie üblich, hatten sich bei dieser Gelegenheit die Bewohner nach Parteien eingeteilt. Eine Punktliste zur Verhandlung. Im 1. Punkt wurden an Stelle der ausgedehnten Stadterweiterung die Beseitigung der Arbeiterwohnungen, die in der Vergangenheit durch die Stadterweiterung entstanden sind, in den Vordergrund gestellt. Nach Erledigung dieser Punktliste wurde von dem Ausbau einer Wohnstadt Stellung genommen. Es handelte sich hier um eine Angelegenheit des Arbeiterstadtparlamentarier, die während der Beratung die Sitzung verließ. Der Magistrat hatte einen Kostenausschuss eingesetzt, um den Ausbau der Wohnstadt sofort in Angriff zu nehmen. Die kommunistische Stadterweiterungsfraktion setzte sich mit besonderem Nachdruck für schnelle Erledigung dieser Sache ein. In dem Punkte, der sich hier um eine besonders starke Arbeiterfamilie, die man schnellstens ein menschenwürdiges Arbeiterwohnhaus bauen lassen möchte, handelte es sich um einen Fall, der die Aufmerksamkeit der Bürgerlichen und Kriegsbefähigten der Arbeiterstadtparlamentarier auf sich zog. Während es für die Kommunisten nur ein Fall von vielen war, so war es für die Bürgerlichen und Kriegsbefähigten ein Fall, der sie sehr beschäftigte. Sie wollten wissen, ob die Arbeiterstadtparlamentarier sich für die Interessen der Arbeiterfamilien einsetzen würden.

Charakter der SPD, und dieses wies er an Hand von Plänen der Arbeiterstadtparlamentarier auf. Die Organisation der Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien vertreten, ist diejenige, die die Arbeiterstadtparlamentarier in der Vergangenheit vertreten haben. Die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien vertreten, sind die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien vertreten. Die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien vertreten, sind die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien vertreten. Die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien vertreten, sind die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien vertreten.

# Alle Mann an Deck!

So lautet die Parole für jedes Parteimitglied. Jeder Gemeindeglied, der alle Kräfte beteiligt sind an der Sammelkampagne für die Partei. „Nun erst recht!“ Auch die sympathisierenden Arbeiter werden aufgefordert, sich zur Verfügung zu stellen, um die Sammelkampagne voranzutreiben.

# Arbeiterkinder schreiben dem „Klassenkampf“

(Güterkorrespondenz)  
In der Volksschule in Unterlößnitz hat ein Verbot der Arbeiterkinder, die Klassenarbeiten zu schreiben, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

# Delitzsch-Torgau-Liebenwerder

## Erwerbslose des Kreises Liebenwerda!

Seit dem 1. April sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

## Hörsingentag in Eiserwerda

Am 20. April (1. Osterfesttag), nachmittags 3 Uhr, veranstaltet der Bildungsausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes von Eiserwerda eine Morgenfeier, bestehend in musikalischen und geselligen Vorträgen. Mitwirkende sind der Männerchorverein „Harmonie“, Proben, und Herr Oberlehrer Zimmer, Eiserwerda. Das Thema, welches behandelt werden soll, lautet: „Aufsicht und Vorkommen“. Der Zweck dieser Feier ist, die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

## Gemeinderatsitzung in Selben

Am Mittwoch, dem 9. April, fand eine Gemeinderatsitzung statt. Zunächst wurde der Bericht des Rates über die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung im vergangenen Jahre vorgelesen. Der Bericht wurde mit großer Aufmerksamkeit und Interesse verfolgt. Der Rat beschloss, die Gemeindeverwaltung für das vergangene Jahr zu belohnen. Der Rat beschloss, die Gemeindeverwaltung für das vergangene Jahr zu belohnen.

## Glücksburg. Zwei Selbstmorde.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag hat ein heiliger älterer Einwohner aus der Kleinstadt sein Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Ein anderer Einwohner aus der Kleinstadt hat sich am Sonntag in Folge schmerzlicher Krankheiten erschossen. In der Kleinstadt sind zwei Selbstmorde verzeichnet. Die Kleinstadt sind zwei Selbstmorde verzeichnet.

## Glücksburg. Zwei Selbstmorde.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag hat ein heiliger älterer Einwohner aus der Kleinstadt sein Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Ein anderer Einwohner aus der Kleinstadt hat sich am Sonntag in Folge schmerzlicher Krankheiten erschossen. In der Kleinstadt sind zwei Selbstmorde verzeichnet. Die Kleinstadt sind zwei Selbstmorde verzeichnet.

## Glücksburg. Zwei Selbstmorde.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag hat ein heiliger älterer Einwohner aus der Kleinstadt sein Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Ein anderer Einwohner aus der Kleinstadt hat sich am Sonntag in Folge schmerzlicher Krankheiten erschossen. In der Kleinstadt sind zwei Selbstmorde verzeichnet. Die Kleinstadt sind zwei Selbstmorde verzeichnet.

## Glücksburg. Zwei Selbstmorde.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag hat ein heiliger älterer Einwohner aus der Kleinstadt sein Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Ein anderer Einwohner aus der Kleinstadt hat sich am Sonntag in Folge schmerzlicher Krankheiten erschossen. In der Kleinstadt sind zwei Selbstmorde verzeichnet. Die Kleinstadt sind zwei Selbstmorde verzeichnet.

## Glücksburg. Zwei Selbstmorde.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag hat ein heiliger älterer Einwohner aus der Kleinstadt sein Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Ein anderer Einwohner aus der Kleinstadt hat sich am Sonntag in Folge schmerzlicher Krankheiten erschossen. In der Kleinstadt sind zwei Selbstmorde verzeichnet. Die Kleinstadt sind zwei Selbstmorde verzeichnet.

einem zu suchen. Das ist vom Kultusminister verboten. Nichts ist nach. Und Sie - wandte er sich an den Mann - geht mir aus dem Hinteren heraus. Am Montag - wenn es Ihr: raus geht! Allen Lehrern sollte es anvertraut sein, dass sie am Montag noch in dem Klassenraum sitzen. Das ist verboten. Der Montag hat aber im Klassenraum nichts zu tun. Am Montag hat aber im Klassenraum nichts zu tun. Am Montag hat aber im Klassenraum nichts zu tun.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen. Die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, sind die Arbeiterkinder, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

bei der praktischen Durchführung ihrer Forderung ein absolut erforderliches Geschäft. Diese Leute erklären, man solle in Ruhe fahren und die dort durchgeführten Arbeiten erst durch den Arbeiterstadtparlamentarier prüfen lassen. Es ist diesen Leuten nicht zu verdenken, dass sie die Lage eines Arbeiters mit harter Familie, unter den schlechtesten Wohnverhältnissen leben, zu verstehen. Der Arbeiterstadtparlamentarier hat die traurigen Fälle, den Antrag zu stellen, dass die in dieser Angelegenheit betroffenen Familien inwieweit aus der Wohnung herausgehoben werden können, um den Trübsalherden der anliegenden Häuser unterzubringen. Man hat bemerkt, dass die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Der Arbeiterstadtparlamentarier hat die traurigen Fälle, den Antrag zu stellen, dass die in dieser Angelegenheit betroffenen Familien inwieweit aus der Wohnung herausgehoben werden können, um den Trübsalherden der anliegenden Häuser unterzubringen. Man hat bemerkt, dass die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Der Arbeiterstadtparlamentarier hat die traurigen Fälle, den Antrag zu stellen, dass die in dieser Angelegenheit betroffenen Familien inwieweit aus der Wohnung herausgehoben werden können, um den Trübsalherden der anliegenden Häuser unterzubringen. Man hat bemerkt, dass die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Der Arbeiterstadtparlamentarier hat die traurigen Fälle, den Antrag zu stellen, dass die in dieser Angelegenheit betroffenen Familien inwieweit aus der Wohnung herausgehoben werden können, um den Trübsalherden der anliegenden Häuser unterzubringen. Man hat bemerkt, dass die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Der Arbeiterstadtparlamentarier hat die traurigen Fälle, den Antrag zu stellen, dass die in dieser Angelegenheit betroffenen Familien inwieweit aus der Wohnung herausgehoben werden können, um den Trübsalherden der anliegenden Häuser unterzubringen. Man hat bemerkt, dass die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Der Arbeiterstadtparlamentarier hat die traurigen Fälle, den Antrag zu stellen, dass die in dieser Angelegenheit betroffenen Familien inwieweit aus der Wohnung herausgehoben werden können, um den Trübsalherden der anliegenden Häuser unterzubringen. Man hat bemerkt, dass die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Der Arbeiterstadtparlamentarier hat die traurigen Fälle, den Antrag zu stellen, dass die in dieser Angelegenheit betroffenen Familien inwieweit aus der Wohnung herausgehoben werden können, um den Trübsalherden der anliegenden Häuser unterzubringen. Man hat bemerkt, dass die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Der Arbeiterstadtparlamentarier hat die traurigen Fälle, den Antrag zu stellen, dass die in dieser Angelegenheit betroffenen Familien inwieweit aus der Wohnung herausgehoben werden können, um den Trübsalherden der anliegenden Häuser unterzubringen. Man hat bemerkt, dass die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Der Arbeiterstadtparlamentarier hat die traurigen Fälle, den Antrag zu stellen, dass die in dieser Angelegenheit betroffenen Familien inwieweit aus der Wohnung herausgehoben werden können, um den Trübsalherden der anliegenden Häuser unterzubringen. Man hat bemerkt, dass die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Der Arbeiterstadtparlamentarier hat die traurigen Fälle, den Antrag zu stellen, dass die in dieser Angelegenheit betroffenen Familien inwieweit aus der Wohnung herausgehoben werden können, um den Trübsalherden der anliegenden Häuser unterzubringen. Man hat bemerkt, dass die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Der Arbeiterstadtparlamentarier hat die traurigen Fälle, den Antrag zu stellen, dass die in dieser Angelegenheit betroffenen Familien inwieweit aus der Wohnung herausgehoben werden können, um den Trübsalherden der anliegenden Häuser unterzubringen. Man hat bemerkt, dass die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Der Arbeiterstadtparlamentarier hat die traurigen Fälle, den Antrag zu stellen, dass die in dieser Angelegenheit betroffenen Familien inwieweit aus der Wohnung herausgehoben werden können, um den Trübsalherden der anliegenden Häuser unterzubringen. Man hat bemerkt, dass die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Der Arbeiterstadtparlamentarier hat die traurigen Fälle, den Antrag zu stellen, dass die in dieser Angelegenheit betroffenen Familien inwieweit aus der Wohnung herausgehoben werden können, um den Trübsalherden der anliegenden Häuser unterzubringen. Man hat bemerkt, dass die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen, die Arbeiterstadtparlamentarier, die die Interessen der Arbeiterfamilien betreffen.

Das läßt  
Auf der  
Nachbestellungen  
Große K

# Brennende Ruhr

Roman aus dem Kapp-Pulsch  
Von Karl Grünberg

Copyright 1929 by Intern Arbeiter-Verlag, GmbH, Berlin C 25

Wach um Arbeit wurde im Schuppallischen Hause nicht gehalten. Frau Schuppalla sorgte, daß ihre beiden Lagerfrauen nicht einen Augenblick außer Atem kamen. Vater Schuppalla gehörte das bei seinen Vätern, wenn einer mal krank lagerte oder in den End gehen mußte. Entweder hatte man bald wieder Arbeit, wobei eine Empfehlung des Vaters oft Wunderwirkung tat. — oder man schickte anderen Geldes Platz.

So mußte denn auch der Segen des Himmels wunderbar auf dem Schuppallischen Hause in der Kinnerrstraße, das die Eheleute im letzten Moment als einen erworben hatten. Dabei brachten sie einen anständigen Schreiner auf die Erde und nahmen täglich an Wohlstand, Preisvermehrung und Gnade vor Gott und den Menschen.

Eines Samstags kam Schuppalla ganz zerkratzt aus der Kirche zum Markt. Rukator Spectatus hatte so eindringlich über die letzte Zeit der Not und den Spruch: „Was Ihr einem der armen dieser Brüder getan habt, das habt Ihr mir getan“, geplatzt, daß er gleich nach Tisch mit seiner Ehefrau auf dem Sofa unter der Decke eine intime Beratung pflegte. Das Resultat dieser Beratung war, daß zunächst der effiziente Tennis eine ständige Aufsicht erhielt, weil er den väterlichen Jollied zur Aufzucht eines Alibibogen verbraucht hatte. Mit einem ausgefischten Alibi einmies er dann durch die Kinnerrstraße, malen die Hände, wusch und kühlte, redete und schlieferte, ohne aber zum Ziel kommen zu können. Erwich hingen sie auch in die eigene Bekleidung hinein, bis sie überein kamen, daß der effiziente Tennis und das einjährige Trautchen auch ganz gut im elterlichen Zimmer schlafen konnten und das vordere Wohnzimmer sich noch anbieten ließ. „In solchen Zeiten muß ich eben lieber einjährig“, sagte Schuppalla, der gleich sechs Goldschellen Kinnerrstraße hinüber, aber keine Götter überredete. Die guten Möbel konnten doch nicht auf dem Spicker helfen. So kam man denn überein, das Zimmer möbliert an einen „besseren Herrn“ zu vermieten. Der Herr Schuppalla noch am selben Abend seinem Staatsruher im oberen Saal, dem Oberpörrner vom Fleischwerk, mit auf den Weg gab.

Als Surtow am folgenden Abend in Großes Begleitung das Haus am Spickerhaus betrat, schälten ihnen ein heißes Gramophon und trutzige Stimmen entgegen. „Na, hier heißt Du Tisch in der Küche“, sagte Großte in Bezug auf die zahlreichen Betten und Schraubstühle. Aber schon hatte Herr Schuppalla, der der Küche in Hemdärmeln und weißer Schürze hantierte, die Finger erlisch und ihren wahren Zweck ahnend, sie auf den Flur auszusperren.

„Na, geh's hier ein bisschen kuffen“, einer unterer Leute ist nämlich Namenstag und hat einen ausgegeben“, sagte er selber lächelnd.

„Das ist man hoch auch heut, sonst aber sind wir ein anständiges Haus“, sagte Frau Schuppalla, die sich die Hände an der Schürze abwischend, so schnell als es ihre Kinnerrstraße erlaubte, aus der Küche gelangt kam. „Möllen die beiden Herren zusammen wohnen?“ Surtow antwortete, daß er für sich ein ruhiges Zimmer lude, wo er abends in Ruhe studieren könne. „Herr Surtow ist nämlich Schreiner auf Stahlrohr Maschinen und bereitet sich auf sein Doktorgramm vor“, erklärte Großte ein Surtow traukte ihm in die Seite.

„Da werden wir sehr gut zueinander passen, Herr Doktor“, rief Frau Schuppalla eifrig. Das Zimmer liegt ganz oben, mit denen da unten haben sie gar nichts zu tun. Wir lassen Ihnen Ihr Essen aufs Zimmer bringen. Es ist unter helles Zimmer, mit unterm besten Meßlein, und da will man doch auch nicht all und jeden drin haben. Eigentümlich wollten wir es gar nicht vermieten, aber wir kommen ja selber doch nicht herein. — Ist's Kinnerrhaus macht Arbeit — und warum soll das Zimmer leer stehen, wo doch Wohnen zu knapp ist?“

Das Zimmer machte mit seinen grünen Holstermöbeln, den dunkelblauen Tapeten und dem weißen Teppich in der Tat keinen schlechten Eindruck.

Surtow, der für Wanderröhmungen schwärmte, war sogleich zum Meßlein entschlossen. Wie er aber den Preis: 500 Mark für Zimmer und Koff, hörte fiel er beinahe auf den Rücken. Die beiden Schuppallas machten ungläubliche Schräger. „Da, unter dem wunden Sie mich in Erwartung nichts verlassen. Es ist ja man auch alles rein zu teuer. Über dafür haben Sie doch auch alles fertig, Essen bekommen Sie reichlich und fräftig, wie es leicht wohl werden kann, Stiefelputzen ist auch dabei.“

„So viel kann ich nicht ausgeben“, sagte Surtow niedergeschlagen und erlisch nach seinem Fuß.

„Was hatten Sie denn gedacht?“

„Na, höchstens 400“, antwortete Großte entschieden vorweg.

„Ich bin lieber Gott, dabei würde ich nicht mal auf meine Unkosten kommen“, leuchtete Frau Schuppalla und polierte mit der Schürze den Glaspörrer, unter dem ihr Silbertranz auf blauem Glas ruhte.

Surtow ließ sich unerschrocken in dem Zimmer um, dachte an die fartenplötzlichen Robaabrider im Jungschloßheim, an die flüchtigweimenden Etagenbetten, an die ganze lösernhaftige Ungemütlichkeit und wurde „Gamanfand“.

„Wegen Sie noch etwas an“, drängte Frau Schuppalla.

„Die Stiefel habe ich mir immer selber gepußt“, sagte er schließlich.

„Also haben wir jetzt 500 Mark.“ Schuppalla war seiner Frau einen müßigen Blick zu. „500 Mark, und alles so, wie wir es beprachen“, wiederholte die Frau.

Nachdem die beiden jungen Leute gemietet hatten und gegannen waren, erklärte sie ihrem Mann ihre Kinnerrstraße. Den Doktor würde sie schon zu Kinnerrstunden für ihren Linnerr heranziehen, aber abermals in der Mittellstraße sitzen zu bleiben drohte. Außerdem

machte es nach außen etwas her, einen richtig angehenden Doktor im Hause zu haben. Da war auch ihr Gatte zufrieden. Surtow lag noch am Abend zu. Im folgenden Tage ging er in Großes Begleitung hinaus nach Spickerhaus, um dem Rukator die Finger fortzuführen. Die Rukte hätte er auch ebenbürtig allein be-wältigen können, aber er genierte sich seit seinem verunglückten Ausgang mit März ihr wieder allein unter die Augen zu treten.

Am jenem verordneten Sonntag waren sie zum Konzert nach dem Rathausplatz gegangen. Für ihn war noch seiner nicht-unverwundlichen Seite nach Spickerhaus, um dem Rukator die Finger fortzuführen. Die Rukte hätte er auch ebenbürtig allein be-wältigen können, aber er genierte sich seit seinem verunglückten Ausgang mit März ihr wieder allein unter die Augen zu treten.

„In jenem verordneten Sonntag waren sie zum Konzert nach dem Rathausplatz gegangen. Für ihn war noch seiner nicht-unverwundlichen Seite nach Spickerhaus, um dem Rukator die Finger fortzuführen. Die Rukte hätte er auch ebenbürtig allein be-wältigen können, aber er genierte sich seit seinem verunglückten Ausgang mit März ihr wieder allein unter die Augen zu treten.“

„In jenem verordneten Sonntag waren sie zum Konzert nach dem Rathausplatz gegangen. Für ihn war noch seiner nicht-unverwundlichen Seite nach Spickerhaus, um dem Rukator die Finger fortzuführen. Die Rukte hätte er auch ebenbürtig allein be-wältigen können, aber er genierte sich seit seinem verunglückten Ausgang mit März ihr wieder allein unter die Augen zu treten.“

„In jenem verordneten Sonntag waren sie zum Konzert nach dem Rathausplatz gegangen. Für ihn war noch seiner nicht-unverwundlichen Seite nach Spickerhaus, um dem Rukator die Finger fortzuführen. Die Rukte hätte er auch ebenbürtig allein be-wältigen können, aber er genierte sich seit seinem verunglückten Ausgang mit März ihr wieder allein unter die Augen zu treten.“

„In jenem verordneten Sonntag waren sie zum Konzert nach dem Rathausplatz gegangen. Für ihn war noch seiner nicht-unverwundlichen Seite nach Spickerhaus, um dem Rukator die Finger fortzuführen. Die Rukte hätte er auch ebenbürtig allein be-wältigen können, aber er genierte sich seit seinem verunglückten Ausgang mit März ihr wieder allein unter die Augen zu treten.“

## Ozeans

nach dem Sports... denen man die... wurden vor den... der eine hohe... und von dem man... ist, warte... und unerschrocken... bet den Fuß... und wies... Revolutionär als... wurden auf die... 15 Stunden... gibt ihnen den... der Deportierten... und noch ganz... erreicht hatten.

der Genosse... in den Reihen... für die Be...

Wohl... Bild des Ge... dem Chauffeur...

und der... von der... nicht minder... Spinnagel, Zeit... in ihm. Er... umgeben, der... zum Handeln...

nicht nur... maliger Wür... liegt ihr in... der Woller... Lebenszeit... als... wurde heute... die Frau... Rettungs... war die...

Dralle... der Woller... in dem... der... diejenen...

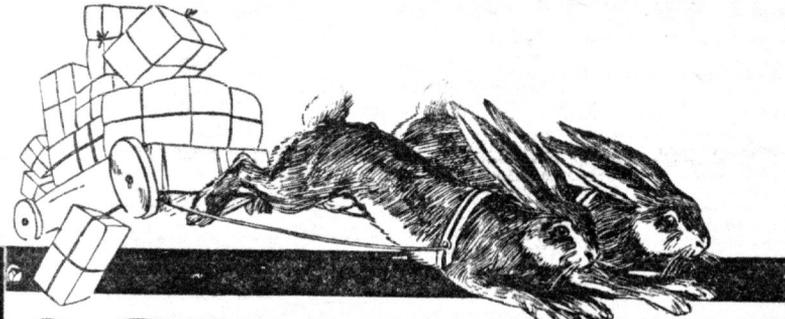
Marktplatz 3-6

HALLE AN DER SAALE

Marktplatz 3-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300416-13/fragment/page=0013



# OSTER-VERKAUF

Damen-Kleider		Damen-Mäntel		Damen-Hüte	
Woll-Musseline-Kleider kleine neue Modelle, elegant verziert	8,50	Flotte Backfisch-Mäntel aus reiner Wolle, hübsch mit edler Stoffverzierung	9,75	Bunte Borden-Hüte	8,50 2,95
Japon-Kleider mit langen Ärmeln, moderne Stoffe, mit Spitzenkragen	12,50	Seiden-Gummi-Mäntel in allen Größen	11,75	Moderne Glocken in den neuen Farben	4,75 2,00
Veloutine-Kleider mit weichen Stoffen, elegantem Modell	18,75	Jugendliche Mäntel aus modernen Stoffen, reines verarbeitet	13,50	Schicke Kappen mit hoher Zierkante	6,00 4,75
Georgette-Kleider aus feinem Stoff, elegant verarbeitet	21,00	Frauen-Mäntel aus guten, haltbaren Geweben	16,50	Frauen-Hüte klebige Formen, modische Verzierung	6,50 6,75
Westen-Kleider aus weichen Stoffen, elegant verarbeitet	26,50	Moderne Mäntel modern, mit Gold-Verzierungen, ganz auf den neuesten Stand	29,75	Crinol-Glocken die große Mode	9,75 7,50
Crepe-de-chine-Kleider aus weichem Stoff, elegant verarbeitet	49,50	Elegante Fleur-de-lain-Mäntel auf Seide, mit Pelzverzierungen	39,50	Elegante Hüte aus neuen Stoffen	10,50 14,00
Kinder-Kleidung		Kinderhüte und -mützen		Strümpfe - Handschuhe	
Mädchen-Kleider aus reiner Wolle, elegant verziert	4,75	Matrosen-Mützen für Knaben und Mädchen	1,15	Damen-Strümpfe gestrickt	Paar 0,65 0,38
Mädchen-Kleider aus weichen Stoffen, elegant verziert	2,65	Schüler-Mützen für die höchsten Schulen	2,65	Damen-Strümpfe Seidenfäden	Paar 1,25 1,20
Baby-Mäntel aus weichen Stoffen, elegant verziert	4,75	Gestrickte Basken-Mützen in allen Größen	0,98	Damen-Strümpfe Wollstoffe	Paar 1,65 1,18
Mädchen-Mäntel modern, mit Gold-Verzierungen	6,75	Reizende Mädchen-Glocken	2,10	Damen-Handschuhe gestrickt	Paar 1,65 1,35
Knaben-Anzüge aus weichen Stoffen, elegant verziert	4,50	Kleidsame bunte Stroh-Glocken gestrickt	1,25	Damen-Handschuhe mit Wollstoffen	Paar 1,65 1,50
Knaben-Mäntel aus weichen Stoffen, elegant verziert	6,50	Elegante Fantasie-Hütchen	4,75	Damen-Handschuhe aus weichen Stoffen	Paar 6,75 5,75
Konfektion. Weißwaren		Jacken-Kragen		Binde-Kragen	
Jacken-Kragen moderne Herstellung	0,95 0,50	Binde-Kragen aus Grob-Webstoff	2,50 1,45	Damen-Garnituren aus Grob-Webstoff	3,75 1,20
Perle-Kragen und -Passen die große Mode	6,00 4,50 2,75	Kinder-Kragen und Garnituren gestrickt und geflickt	1,45 0,75		

## Nochmal

Angebote von  
überragender Billigkeit von  
bester Qualitäts-  
beschaffenheit im







